

## ANTRAGSKONZEPT

**bewilligt im Dezember 2021<sup>1</sup> // Projektlaufzeit: 01.01.2022 - 31.12.2022**

**Förderung der Fortbildungen für die digitale Transformation innerhalb der Digitalisierungsoffensive der Landesregierung im Rahmen des Corona-Kulturstärkungsfonds**

**Ein Projekt des Landesverbandes der Musikschulen in NRW e. V. (LVdM)**

### Inhalt

Förderziel.....	1
Relevanz und Ansatz.....	1
Überblick: Zentrale Maßnahmen, Zielgruppe und Zeitrahmen .....	3
Konzeption und wissenschaftliche Beratung .....	4
1. Maßnahme: Qualifizierungskurs für Digitalagent:innen an Musikschulen .....	4
2. Maßnahme: Angebote zur Partizipation aller Lehrkräfte .....	8
2.1 Fortbildungskonferenzen Digital-Tag und Online-Woche .....	8
2.2 Fortbildungsangebote für Einsteiger:innen (Sprechstunden) .....	9
3. Maßnahme: Aufbau eines Wissensnetzwerks und einer starken Projektkommunikation .....	10
3.1 Wissensnetzwerk .....	10
3.2 Einrichtung einer Kommunikationsstelle .....	11
4. Maßnahme: Reflexion/Projektbegleitung/Weiterentwicklung .....	12
Literatur .....	13

<sup>1</sup> Der vorliegende Text enthält die inhaltliche Darstellung exklusive der Passagen zur finanziellen Kalkulation, Stand Dezember 2021. In der Überarbeitung für die Veröffentlichung im Juni 2022 wurden vor allem Formulierungen konkretisiert.

## Förderziel

*Diese Fortbildungskonzeption ist ein zentraler Bestandteil der Digitalisierungsoffensive, gefördert durch die Landesregierung im Rahmen des Corona-Kulturstärkungsfonds, und zielt darauf ab, die beteiligten Musikschulen mit ihren Lehrkräften zu befähigen, ihr Angebot zu modernisieren, um in einem durch Digitalität geprägten Alltag ihrem musizierpädagogischen Bildungsauftrag gerecht zu werden. Die darin enthaltenen Maßnahmen sind mit dem Rahmenkonzept des Programms Musikschule.digital.NRW verknüpft, das die Schaffung und Vertiefung von überregionalen Strukturen verfolgt, indem die Entwicklung und Ausgestaltung einer digitalen Infrastruktur, eines Wissensnetzwerks sowie von technologieunterstützten Unterrichtsmethoden und neuen digitalen Formaten im Bildungsangebot der Musikschulen in NRW gefördert wird.*

## Relevanz und Ansatz

Die Corona-Krise hat in der Musikschullandschaft gezeigt, dass digitale Lernformate möglich sind, sie jedoch spezifische Methoden und kommunikative Fertigkeiten voraussetzen. So konnten viele Schüler:innen musikalische Angebote von zahlreichen engagierten Lehrkräften wahrnehmen, wobei verschiedene alternative Lehr-/Lernmöglichkeiten erprobt werden konnten. Jedoch waren und sind bis heute auch viele Personen von modernen Bildungsangeboten ausgeschlossen: Zum einen, da es in vielen Musikschulen keine verlässliche digitale Unterrichtsausstattung gibt. Zum anderen fehlt es diesbezüglich an Erfahrung bzw. didaktischem Wissen und existieren bislang auch **kaum kollegiale Austauschstrukturen zum musikpädagogischen Einsatz digitaler Technologien im Vokal- und Instrumentalunterricht**. So fühlen sich viele Musikschulleitungen und -lehrkräfte administrativ und pädagogisch überfordert und mit den

Ergebnisse und Weiterentwicklungen aus dem Projektverlauf sind hier nicht enthalten.

technischen Herausforderungen alleingelassen, wie Studien zeigen (vgl. z. B. Aigner/Hahn & Huber 2021, Krebs 2021).

Vor dem Hintergrund, dass Digitalisierung in den Mainstream übergegangen ist, ist an eine Bildung ohne Rücksicht auf die Bedingungen post-digitaler Kultur<sup>2</sup> nicht mehr zu denken. Das im Folgenden dargestellte Fortbildungskonzept versteht sich als Beitrag zur zukunftsorientierten Modernisierung der nordrhein-westfälischen Musikschulinrichtungen in Gestalt einer fachlichen und strukturbildenden Begleitung durch den Landesverband der Musikschulen (LVdM) in Nordrhein-Westfalen. Flankierend zu den Hardware-Anschaffungen im Programm *Musikschule.digital.NRW* sind in diesem Konzept verschiedene Maßnahmen geplant, um die Integration der neu angeschafften (oder auch die bereits vorhandenen) digitalen Hardware in die institutionelle Verwaltung und Kommunikation sowie auch in den Unterricht als Lehr-/Lernmedien in die Musikschulpraxis zu unterstützen. Da Digitalisierung jedoch nicht nur als eine technologische Entwicklung, sondern vor allem als ein sozialer und kultureller sowie kulturhistorischer Prozess verstanden werden muss (vgl. Jörissen & Unterberg 2019: 12), steht hinsichtlich des Förderziels eine digitale Kultivierung im Fokus der Fortbildungskonzeption.

Eine konzeptionelle Prämisse des hier beschriebenen Programms des LVdM ist, dass die digitale Transformation nicht einfach als Optimierung von bestehenden Prozessen, sondern vielmehr als Wandel begriffen werden muss. Das bedeutet nicht, dass Vorhandenes obsolet wird; so geht es um mehr als etwa schlicht Materialien wie Notenbücher durch auf iPads dargestellte Notenscans zu ersetzen, weil diese Form im Unterricht flexibler erscheint. Der Blick geht darüber hinaus: **Mit der Betonung auf den Wandel besteht die Anforderung, dass sich Erfahrungs- und Handlungshorizonte und vor allem auch das kollektive Miteinander in der Musikschule im Zuge**

**des Transformationsprozesses verändern müssen.** Der Fokus auf digitale Lernmittel und -chancen birgt hierbei die Gefahr einer verkürzten Wahrnehmung – vielmehr lohnt es, kulturelle und soziale Prozesse im Unterricht und in der Musikschularbeit in den Blick zu nehmen.

Daher kann es nicht primäres Ziel eines Digitalisierungsprojektes sein, in erster Linie zu „vermitteln“, wie technische Geräte bzw. Software für etwas „Bestimmtes“ genutzt werden sollten. Auch normative Ansätze, bei denen nach dem Mehrwehrt des einen oder des anderen gefragt wird, spiegeln kaum die Komplexität der Sache wider. Vielmehr stellt das im Fortbildungskonzept beschriebene Vorhaben die Auseinandersetzung mit digitaler Realität in den Vordergrund. **Die Leitfrage ist dabei: Wie leben, arbeiten und musizieren Menschen heute und was müssen sie können?** Das Verständnis (digitaler) Technologien als (bloße) „Werkzeuge“ greift somit genauso zu kurz, wie Technologien per se eine Wirkmächtigkeit zu unterstellen (vgl. Latour 2015). In Hinblick auf Selbstbestimmung stehen hierbei Bastler:innen-Subjekte statt Nutzer:innen-Subjekte im Fokus (vgl. Jörissen 2015), die eine kritisch-reflexive Haltung zu digitalen Entwicklungen einnehmen können.

Mit der Digitalisierungsoffensive werden Ressourcen mit dem Ziel aufgebracht, eine Grundlage für einen Wandlungsprozess zu schaffen. Vielfach stehen bei Digitalisierungsvorhaben praktische Problemlösungen im Vordergrund, wie z. B. der Austausch von Akteur:innen über Apps im Unterricht oder die Frage, wie es gelingt, das gesamte Kollegium in den Transformationsprozess mit einzubeziehen. Das sind wichtige Themen, doch versteht sich die erste Phase im Programm *Musikschule.digital.NRW* vor dem Hintergrund des knapp beschriebenen organisationalen Ansatzes einer digitalen Kultivierung in erster Linie als strukturbildend. **Daher steht die Entwicklung einer (vor allem kommunikativen) Basis im Fokus, auf der**

---

<sup>2</sup> Mit dem Begriff *post digital* wird die Verwobenheit von online und offline hervorgehoben. Digitalität wird als ein umfassendes Bedingungsgefüge von kulturellen, ästhetischen, technologischen und medialen Aspekten verstanden.

**Akteur:innen Lösungsansätze für verschiedene Anforderungen der Praxis verhandeln können.** In anderen vergleichbaren strukturschaffenden Digitalisierungsprojekten (vgl. *MSdigital.SH*) wurden diesbezüglich besonders zwei Aspekte deutlich: Ein wichtiger Erfolgsfaktor besteht darin, dass die Akteur:innen der Musikschulen dabei unterstützt werden, selbstverantwortlich digitale Strukturen aufzubauen und individuell weiter auszubauen. Dazu gehört im Rahmen des hier beantragten Projektes vor allem der Aufbau einer professionellen digitalen Infrastruktur sowie kommunikative Räume zur informellen, experimentellen Wissensentwicklung. Dies ist mit dem zweiten Aspekt verbunden, der den Dialog ins Zentrum stellt und damit die Entwicklung von Strukturen zum Wissensaustausch über das lokale Kollegium hinaus mit weiteren interessierten Lehrkräften in einem überregionalen Wissensnetzwerk sowie die Etablierung einer professionellen Kommunikationsstelle zum Ziel hat.

Maßgeblich für den Erfolg eines solchen Vorhabens ist, dass die beteiligten Akteur:innen eng zusammenarbeiten und während des gesamten Projekts Schnittstellen und Freiräume geschaffen werden können. **Schließlich erfordert ein solches Projekt ein starkes Ownership.** Das bedeutet, neben einem leitenden Projektteam als Kümmer:innen, auch viele Projektbeteiligte als Promotor:innen sowie klare Verantwortlichkeiten und viel Engagement. Um einen konstruktiven Rahmen zu schaffen, werden Teilbarrieren geringgehalten und möglichst verschiedene Formate der Beteiligung eröffnet. Im Sinne einer Wissensgemeinschaft, in der sich Wissen in erster Linie in der Praxis bewähren muss, versteht sich das Vorhaben insgesamt als Experimentierraum, indem Lernen in Form der Teilnahme an einer lebendigen Praxisgemeinschaft geschieht (vgl. Lave & Wenger 1991). Es geht daher vor allem darum, ins praktische Handeln mit digitalen Technologien zu kommen. **Neue Erfahrungen entstehen schließlich eher über das Ausprobieren und weniger über das Darüber-Nachdenken.**

---

<sup>3</sup> Für die regional stark unterschiedlichen Anstellungsverhältnisse und damit zusammenhängenden Gegebenheiten dafür, wie die Akteur:innen auch für

## Überblick: Zentrale Maßnahmen, Zielgruppe und Zeitrahmen

Folgende strukturbildende Maßnahmen zur Erreichung des oben genannten Zielstellung stehen im Fokus des Fortbildungskonzepts zur Digitalisierungsinitiative namens *Musikschule.digital.NRW*:

1. Einrichtung von technischen Strukturen sowie die Entwicklung von Maßnahmen zur nachhaltigen Nutzung der angeschafften Geräte an den Musikschulen,
2. Onboarding von ausgewählten Lehrkräften der beteiligten Musikschulen im Rahmen eines Qualifikationskurses als „Digitalagent:innen“,
3. Aufbau einer (Online-)Kommunikationsstruktur (Wissensnetzwerk) zur Unterstützung der Wissensentwicklung in einer spezialisierten Wissensgemeinschaft zum Thema digitale Musikschulkultur,
4. Etablierung einer Anlaufstelle, die interessierten Lehrkräften Orientierung zum Stand der Dinge der Digitalisierungsinitiative bietet und ihnen Möglichkeiten zur Teilnahme am Programm bietet und
5. Entwicklung und Durchführung von unterschiedlichen (Fort-)Bildungsangeboten für alle Musikschullehrkräfte, bei denen das eigenständige Experimentieren und die digitale Herstellung von eigenen Lehrmitteln im Vordergrund steht.

Die Projektmaßnahmen richten sich an alle teilnehmenden Musikschulleitungen sowie die rund 8.000 Lehrkräfte an öffentlichen Musikschulen in Nordrhein-Westfalen. Es handelt sich dabei um Festanstellungen sowie Honorarfachkräfte der 160 LVdM-Musikschulen und noch 27 weiteren antragsberechtigten öffentlich geförderten Musikschulen.<sup>3</sup>

zusätzliche Aufgaben zur Erreichung der Projektziele honoriert werden können, können in diesem Konzept keine Hinweise gegeben werden.

Die Projektlaufzeit ist vom 01.12.2021 bis 31.12.2022. Die in diesem Konzept dargestellten Ziele und Maßnahmen reichen darüber hinaus. Der Fokus liegt auf dem Aspekt der Strukturentwicklung, womit eine Basis für die digitale Kultivierung im Musikschulbereich geschaffen werden soll.

## Konzeption und wissenschaftliche Beratung

Um die skizzierte Komplexität eines solchen Vorhabens, an dem eine solche Vielzahl an Projektbeteiligten mitwirkt, konzeptionell zu fundieren und die Durchführung systematisch zu reflektieren, soll das Projekt wissenschaftlich beraten werden. Dazu wird eng mit Matthias Krebs<sup>4</sup> in der Projektkonzeption sowie auch in der Durchführung zusammengearbeitet. Neben der programmbegleitenden Beratung betrifft der Aufgabenbereich auch die Betreuung der Digitalagent:innen durch die Moderation regelmäßiger Austauschtreffen.

Zu Beginn des Projektes wird von Matthias Krebs – in regelmäßiger Rücksprache mit Thomas Hanz (Referent für Digitalisierung des LVdM NRW) – ein Rahmenkonzept entwickelt. Dieses baut auf wissenschaftlicher Forschung sowie Erfahrungen aus verschiedenen Digitalisierungsprojekten und damit zusammenhängender Lehr-/Lernforschung auf und integriert zudem die Projekterfahrungen aus der Realisierung des überregionalen Digitalisierungsprojektes *MSdigital.SH* (2017 - 2021) der Musikschulen des Landesverbandes in Schleswig-Holstein.

Projektbegleitend werden zudem Daten (z. B. Interviews, Online-Befragungen oder Protokolle) hinsichtlich der Realisierung der Projektziele erhoben, ausgewertet und zur Orientierung im Prozess aufbereitet. Auf diese Weise sollen Herausforderungen möglichst frühzeitig identifiziert und

---

<sup>4</sup> Matthias Krebs forscht und berät seit 2011 in Bereichen der Erwachsenenbildung und Lehrkräfteprofessionalisierung. Er arbeitet als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Mozarteum Salzburg und leitet die Forschungsstelle Appmusik (Institut für digitale Musiktechnologien in Forschung und Praxis der UdK Berlin). Er

alternative Lösungsansätze erarbeitet werden können. Die Aufarbeitung der Daten soll von Dienstleister:innen unterstützt werden (z. B. Datenerhebung, Datenvorbereitung, Korrekturlesen, Layout).

Im Folgenden werden die zentralen Maßnahmen des Fortbildungskonzepts – das einen wichtigen Teil des Programms *Musikschule.digital.NRW* darstellt – skizziert.

## 1. Maßnahme: Qualifizierungskurs für Digitalagent:innen an Musikschulen

Ziel des insgesamt viertägigen Qualifikationskurses für ca. 200 Lehrkräfte ist es, im Rahmen von Workshops Wissen zu entwickeln, das sie dabei unterstützt, an ihren Musikschulen den Wandel im Zusammenhang mit dem kulturellen Phänomen Digitalität zu moderieren. Die Digitalagent:innen sollen den Transformationsprozess an ihrer Musikschule aktiv begleiten – jedoch nicht als bereits Wissende, die alle möglichen Fragen gemäß ihres persönlichen Erfahrungshorizontes beantworten können müssen, sondern vielmehr als Moderator:innen und Neugierige, die die Prozesse an ihren Musikschulen vor allem kommunikativ in Gang bringen und in Gang halten.

Damit wird das Ziel verfolgt, dass es an den einzelnen Musikschulen jeweils Musikschulmitarbeiter:innen gibt, die dann nicht nur die Kompetenzen besitzen, die verschiedenen Maßnahmen und den Wandel in ihren Institutionen im Blick zu behalten und zu betreuen, sondern die auch das Programm *Musikschule.digital.NRW* an ihrer Musikschule sichtbar machen und in Bezug auf einzelne Bestandteile und Kontaktstellen zu Akteur:innen ansprechbar sind. Darüber hinaus sind sie aktive Teilhabende des

ist Gründer des Kulturangebots *app2music*, entwickelt Konzepte für Institutionen der Kulturellen Bildung (z. B. Konzerthäuser, Museen) und ist als Lehrbeauftragter an mehreren deutschen Musikhochschulen tätig. Für die Mitglieds-Musikschulen des LVdM Schleswig-Holstein hat Matthias Krebs zuletzt das überregionale Digitalisierungsvorhaben *MSdigital.SH* konzipiert und durchgeführt.

Wissensnetzwerks – also der überregionalen Kommunikationsstruktur zum kollegialen Austausch.

### **Zielgruppe**

Anvisiert ist, dass sich mindestens eine Person (im optimalen Fall zwei Personen) der am Programm teilnehmende Musikschulen am Qualifizierungskurs teilnimmt. Die Teilnehmenden werden jeweils von den Musikschulleitungen ausgewählt und (zumindest anteilig) über Mittel der Musikschuloffensive finanziert. Anforderungen sind weniger ausgewiesenes Technikwissen als vielmehr das Interesse den Entwicklungsprozess voranzubringen sowie kommunikative Fertigkeiten und eine neugierige Grundeinstellung.<sup>5</sup>

### **Rolle der Digitalagent:innen**

Digitalagent:innen sollen keine „Mädchen/Jungen für Alles“ sein, was irgendwie von Kolleg:innen mit Technik verbunden wird. Vielmehr wird ihnen im Programm *Musikschule.digital.NRW* eine prozessbegleitende Rolle zugewiesen. Sie sind Ansprechpartner:innen zu den Projektzielen und Maßnahmen und bringen an den Musikschulen gemeinschaftliche Projekte in Gang, wobei sie interessierte Lehrkräfte in ihrer eigenen Gestaltungskraft stärken. Zu den zentralen Aufgabenbereichen der Digitalagent:innen zählen:

- das Programm *MSdNRW* und die damit verbundenen Aktivitäten sichtbar zu machen,
- die Maßnahmen zum kollegialen Austausch eröffnen und überregionale Wissensstrukturen (Wissensnetzwerk) aufzuzeigen,
- die Musikschulleitung bei der Verteilung und Inbetriebnahme der Neuanschaffungen zu unterstützen,
- als Vorbilder Innovationsbereitschaft und Eigeninitiative in der Durchführung überschaubarer Experimente handelnd vorleben und Kolleg:innen darin einzubeziehen,

- die Administration der Technik vor Ort zu bewerkstelligen (Stichwort: mobile device management (MDM)),
- die Moderation im Wissensnetzwerk zu übernehmen und
- die Organisation und Durchführung von kollegialen Fortbildungsveranstaltungen zu betreuen, die Lust zum Experimentieren machen.

Mit diesen Aufgaben sind die Digitalagent:innen selbstverständlich nicht sich selbst überlassen. **Die Realisierung findet in unterschiedlichen Graden und abhängig von lokal gegebenen Kontextbedingungen (abhängig von z. B. Verwaltungsrichtlinien, Organisation und Erfahrungen des Kollegiums) statt und sollte im synergetischen Austausch mit anderen Digitalagent:innen und Projektverantwortlichen durchgeführt werden.** Dazu gehört beispielsweise, dass die Agent:innen durch überregionale Sprechstunden für Kolleg:innen unterstützt werden und Inhalte und Materialien für Informationsveranstaltungen und Workshops im Rahmen des Qualifizierungskurses entwickelt werden. Darüber hinaus ist vorgesehen, dass sich Digitalagent:innen in Paaren gegenseitig unterstützen (Stichwort: Kumpel und Kumpelinen).

Wichtig ist es hier noch einmal hervorzuheben, dass sich **das Programm *Musikschule.digital.NRW* an all diejenigen Musikschullehrkräfte richtet, die an informellen Austauschmöglichkeiten interessiert sind und die Musikschulpraxis sowie ihren Unterricht modernisieren wollen. Es wird somit von den Digitalagent:innen nicht erwartet, dass sie persönliche Überzeugungsarbeit bei einzelnen Lehrkräften leisten.**

### **Inhalte des Qualifizierungskurses**

Zentrale Inhalte des Qualifikationskurses bestehen darin, dass die Teilnehmenden eine forschende Haltung entwickeln, praxisrelevantes Wissen in der Administration der Technik haben (MDM) und Fertigkeiten besitzen, einen kollegialen Wissensaustausch im Rahmen von Workshops

<sup>5</sup> In einigen Fällen wird es aus unterschiedlichen Gründen nicht leicht sein, Lehrkräfte zu finden, die die Rolle der Digitalagent:innen übernehmen wollen. Für

Informationen und Lösungsansätze wird Thomas Hanz (Projektleitung) zur Verfügung stehen.

und des Wissensnetzwerks moderieren zu können. Weitere Themen im Curriculum sind ein Grundverständnis von Change-Management, Kommunikation in Organisationen sowie Digitalität. Damit gliedert sich der Kurs in folgende sechs Wissensbereiche:

- Ziele und Maßnahmen des Programms *Musikschule.digital.NRW*,
- Verwendung von MDM-Software (Administration von digitalen Geräten an Musikschulen),
- Change-Management,
- Digitalität und Wissen in der digitalen Gesellschaft,
- Kommunikationstechniken zur Unterstützung der kollegialen Kommunikation und
- Moderation von Wissensgemeinschaften.

Diese Wissensbereiche stellen keinen abgeschlossenen Lernstoff dar, vielmehr sind es Themen, die unter den Anwesenden (Fach-Expert:innen und Musikschullehrkräften) ausgehandelt werden. Ergebnisse des Qualifizierungskurses sind die Entwicklung von spezifischen Ansätzen zur Moderation des kulturellen Wandels an den Musikschulen. **Dazu gehört, dass die Digitalagent:innen anstatt das „große Digitalisierungsvorhaben“ im Blick haben, vielmehr Strategien erwerben können, lohnenswerte Experimente im Kleinen zu realisieren, bei denen sie eine Gruppe an Kolleg:innen einbeziehen.** Die Entwicklung von ersten Experimenten wird durch Austauschmöglichkeiten unterstützt, in denen die Teilnehmenden kollegiales Feedback erhalten können.<sup>6</sup> Des Weiteren gehört dazu, dass die Teilnehmenden für ihre Musikschulen eine Informationsveranstaltung durchführen können sowie dass sie Material (kurze Videos, Flyer, Tutorials etc.) entwickelt haben, das bei den Projekt-

---

<sup>6</sup> Es ist anzunehmen, dass es unter den Digitalagent:innen „alte Hasen“ gibt, die auch negative Erfahrung gesammelt haben. Es gilt hier darauf zu achten, sich in den Austauschrunden von negativen Erfahrungen nicht den Schwung nehmen zu lassen und vielmehr die Begegnungen dazu zu nutzen, konstruktiv neue Ansätze konkret zu machen und zu erproben.

Konferenzen (Digital-Tag und Online-Woche) an den Musikschulen (folgend im Detail) präsentiert wird.

### **Ablauf**

In jedem der fünf Regierungsbezirke soll jeweils eine Qualifizierungs-Weiterbildung für die Digitalagent:innen der dort ansässigen Musikschulen stattfinden. Somit sind insgesamt fünf parallele Qualifikationskurse mit je rund 40 Teilnehmenden geplant, die demselben Curriculum folgen. Die Inhalte des Qualifikationskurses sind auf vier Veranstaltungstage verteilt. Pro Veranstaltungstag sind jeweils 10 UE (1 UE = 45 Minuten) vorgesehen: Beginn ist um 10 Uhr; Ende ist 18 Uhr.<sup>7</sup> Die Veranstaltungstage finden an beteiligten Musikschulen statt, die von den Kursteilnehmenden in maximal einer guten Stunde Anfahrt erreichbar sein sollten. Für die Zeit zwischen den Terminen erhalten die Kursteilnehmenden eine überschaubare Aufgabe. Die Agenda der Veranstaltungstage wird jeweils wenige Tage vor den Treffen bekannt gegeben.

Am ersten Veranstaltungstag stehen die **Projektziele und Maßnahmen** von *Musikschule.digital.NRW* sowie die Themen „Digitalität und Wissen in der digitalen Gesellschaft“, „Changemanagement an Kulturinstitutionen“ und „MDM“ im Fokus. Ausgehend von Impulsen erarbeiten die Teilnehmenden in Kleingruppen Lösungsansätze zu verschiedenen Fragestellungen. Die Kursarbeit wird selbstständig von den Teilnehmenden dokumentiert. Zudem gibt es Teambuilding-Maßnahmen.

Im Abstand von einigen Wochen finden die Veranstaltungstage Zwei und Drei des Qualifizierungskurses an zwei aufeinanderfolgenden Tagen statt.

<sup>7</sup> Können Veranstaltungstage des QK auf Grund von pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen nicht unter Anwesenden durchgeführt werden, sind für kompensierende Online-Veranstaltungen jew. 1,5 Tage vorgesehen.

Die komplexen Thematiken der Administration von Verwaltungssoftware (MDM) und Wissensentwicklung werden vertieft. Neu hinzu kommen die Inhalte „interne Kommunikation“ sowie „Moderation“.

In Gesprächsgruppen berichten Lehrkräfte von Digitalisierungsprozessen an ihren Musikschulen und es werden erste Wissensgemeinschaften zu Instrumentenfächern gegründet (insgesamt acht Fachgruppen: Streicher, Holzbläser, Tasteninstrumente, Ensemble etc.).<sup>8</sup> Aufgabenstellung zur Folgeveranstaltung ist, dass die Teilnehmer:innen eigene Change-Experimente konzipieren und durchführen, erste Austauschtreffen stattfinden sowie in Kleingruppen die Kick-off-Veranstaltungen an den einzelnen Musikschulen geplant werden.

Der vierte Veranstaltungstag hat zum Ziel, dass die Teilnehmenden die Ergebnisse der vorangegangenen Veranstaltungstage in einer Übersicht haben. Erste Austauschtreffen haben stattgefunden; diese werden nun hinsichtlich Optimierungspotenzialen reflektiert. Außerdem werden in Gesprächsrunden Erfahrungen zu Herausforderung diskutiert, z. B. wie möglichst vielen Kolleg:innen die Teilnahme am Projekt ermöglicht werden kann und wie erste Veränderungen an den Musikschulen im Kollegium aufgenommen werden. Im Zentrum des letzten Veranstaltungstags des Qualifizierungskurses steht die Ausgestaltung der Projekt-Konferenz (Digital-Tag) im Sinne einer Kick-Off-Veranstaltung (Digital-Tag und Online-Woche, siehe im Folgenden). In Gruppen werden die Vorbereitungen vorangebracht und Einstiegs-Workshops besprochen, damit die Konferenzen möglichst effektiv durchgeführt werden können.

<sup>8</sup> Darüber hinaus sind auch weitere themenzentrierte Austauschgruppen sinnvoll, wie z. B. Hybrider Musikschulunterricht, Musikapps und Streaming, die fachübergreifend genutzt werden.

### Überblick: Inhalte der Veranstaltungstage

Tag 1 Einstieg/Überblick zum Projekt	Tag 2 & 3 Vertiefung der Wissensbereiche	Tag 4 Reflexion und Kick-Off
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Überblick zum Projekt</li> <li>• Zusammentragung von offenen Fragen und Fallstricken; <i>Vision (post-)digitale Musikschule</i></li> <li>• Online-Plattformen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Input: Technik (MDM)</li> <li>• Input: Int. Kommunikation</li> <li>• Diskussionsrunden zu Digital-Tag und Online-Woche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kick-Off-Konzepte</li> <li>• Präsentation von Kommunikaten (Videos, Flyer)</li> <li>• Arbeit in Diskussionsgruppen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Input: Digitalität und Wissen</li> <li>• Input: Change-Management</li> <li>• Input: Technik (MDM)</li> <li>• Teambuilding</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Input: Change-Management</li> <li>• Input: Moderation</li> <li>• Gründung verschiedener Fachgruppen in Workshops</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung bei der Umsetzung vor Ort</li> <li>• Klärung der weiteren Unterstützungsstrukturen</li> </ul>
Arbeitsauftrag: Beteiligung an der Kommunikation im <i>SLACK</i> zu verschiedenen Themen. Erste Überlegungen zur eigenen Rolle als Digitalagent:in und zu Change-Experimenten.	Arbeitsauftrag: Konzeption und Realisierung von Change-Experimenten, Durchführung erster Fachgruppen-Treffen. Entwicklung der Digital-Tage.	Arbeitsauftrag: Vorbereitung des Digital-Tages an den einzelnen Musikschulen. Durchführung von Online-Netzwerktreffen.

Im Sinne des Qualitätsmanagements erhalten die Teilnehmenden auf Grundlage regelmäßiger Teilnahme an den Qualifizierungsveranstaltungen, aktiver Kursmitarbeit und ihrer Kursleistungen z. B. in Form einer Textproduktion oder für die Konzeption und Durchführung eines Austauschformats eine aussagekräftige Teilnahmebestätigung.

### **Kommunikation und Kollaboration**

Dialog zwischen den Akteur:innen des Projekts ist das zentrale Element, um die Musikschulpraxis zu entwickeln. Für eine heterogene Gruppe mit

unterschiedlichen Kommunikationserfahrungen eine geeignete Kommunikationsplattform zu finden, stellt eine Herausforderung dar. Auf E-Mails sollte im Projekt eher verzichtet werden. Stattdessen wird zu Beginn eine Plattform etabliert, die den Kursteilnehmenden eine möglichst offene Struktur für selbstorganisierte Kommunikation bietet. Als technisches System empfehlen sich aktuell die Online-Kommunikations-Plattformen *SLACK* oder *discord*.

Darüber hinaus werden verschiedene Kollaborationsplattformen in den Kurs integriert, um Arbeitsabläufe und Workflows zu entwickeln und im Kurs gemeinsam entwickelte Ansätze festzuhalten und zu strukturieren. Dazu gehören z. B. EtherPads, Padlet, TaskCards, Blogs, Google Drive und wonder.me. Auch entsprechende Module der SmartMusikschule (<https://smartmusikschule.de/>) sollen zur Kollaboration genutzt werden.

### **Dozent:innen**

Als Dozent:innen sollen neben ausgewiesenen Expert:innen der sechs Wissensbereiche Change-Management, Kommunikation, Moderation, digitale Bildung etc. (siehe oben im Abschnitt Inhalte) auch besonders aktive Akteur:innen und Musikschulkolleg:innen aus ähnlichen Digitalisierungsprojekten wie z. B. *MSdigital.SH* als Workshopleiter:innen sowie Akteur:innen aus NRW einbezogen werden.

## **2. Maßnahme: Angebote zur Partizipation aller Lehrkräfte**

Ziel des Programms *Musikschule.digital.NRW* ist, alle Lehrkräfte und Leitungskräfte der beteiligten Musikschulen in den Entwicklungsprozess einzubeziehen. Dazu ist es notwendig, dass diese Zielgruppe Orte findet, an denen (1) offene Fragen zum Projekt diskutiert, (2) Grundlagen zum Mitmachen vermittelt und (3) Inspiration für mögliche Zielbereiche und Methoden im Zusammenhang mit den veränderten soziokulturellen Bedingungen im Zusammenhang mit Digitalität vermittelt werden können. Ausgehend vom eingangs skizzierten dialogorientierten Ansatz, der den persönlichen Austausch als zentral für den Transformationsprozess versteht,

sind neben einer vor allem online-basierten Austauschstruktur (Wissensnetzwerk) und Projektgremien zur Mitgestaltung des Projekts auch Informationsveranstaltungen und Einstiegs-Workshops vorgesehen, die im Konferenzformat realisiert werden. Diese letztgenannte Maßnahme sieht zum einen eine zweigeteilte Fortbildungskonferenz je Musikschule in Präsenz vor sowie zum anderen eine Anzahl an Online-Angeboten, die die Projektteilnahme der Lehrkräfte unterstützen sollen.

### **2.1 Fortbildungskonferenzen Digital-Tag und Online-Woche**

Ziel des Digital-Tags ist es einerseits, das Projekt vorzustellen, andererseits Vorurteile abzubauen und einen weiten Blick über konkrete Ansätze und Entwicklungen in verschiedenen Musikschulbereichen zu eröffnen. Die Kolleg:innen an den Musikschulen lernen das Programm *Musikschule.digital.NRW* kennen und erhalten einen lebendigen Eindruck von verschiedenen Projektmaßnahmen (z. B. Kommunikationsstelle, Sprechzeiten, die partizipative Entwicklung einer Vision (*post-)digitale Musikschule*, Wissensnetzwerk etc.) und werden zur Teilnahme eingeladen.

Eine grundlegende Diskussion im Kollegium zur Legitimation des Einsatzes digitaler Technologien im Musikschulkontext erscheint zu den vielfach vorgebrachten Argumenten (wie z. B., dass digitale Technologien von sich aus einen zerstreuen Charakter haben oder Lernende unter Druck setzen und die Kreativität durch ihre Vorgaben limitieren) schwer im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung zu realisieren. Viele nehmen grundlegende soziale Veränderungen in ihrem Privatleben, im Arbeitsleben und im gesellschaftlichen Zusammenleben wahr. Ob sie der digitalen Transformation eher zustimmend oder eher ablehnend gegenüberstehen, hängt davon ab, inwiefern die eigene Handlungsfähigkeit eingeschränkt wird – die Gründe können also stark unterschiedlich sein.

Lohnend erscheinen Angebote im Sinne einer Einladung zur Teilnahme an einem gemeinschaftlichen Projekt, an dem einerseits das Musikschulkollegium als auch Kollegien anderer Musikschulen partizipieren und in dem lernförderliche und die Organisation vereinfachende Strategien im Einsatz von digitalen Technologien verhandelt werden. Um konkrete

Anwendungsbeispiele zur Inspiration zu haben, können beim Kick-Off-Termin (Digital-Tag) Fallbeispiele von Akteur:innen aus NRW vorgestellt werden.

Der Digital-Tag wird von einer:einem kompetenten und geschulten Moderator:in geleitet, sofern dies gewünscht ist. Diese Person muss nicht unbedingt ein:e Expert:in im Digitalisierungsbereich sein, sondern für eine offizielle und einladende Atmosphäre und Übersichtlichkeit der Veranstaltung sorgen, sodass die Veranstaltungen eine gewisse Choreographie erhalten. Inhaltlich ist jeweils die:der hauseigene:r Digitalagent:in im Team mit einer:einem Kolleg:in aus einer Nachbarmusikschule (Vernetzung) als Dozent:in verantwortlich (Kumpel bzw. Kumpelinen). Zur Vorbereitung des Digital-Tags dienen auch Veranstaltungen des Qualifikationskurses.

Der Digital-Tag ist zweigeteilt. **Teil Eins stellt das Projekt (Ziele, Ressourcen, Teilnehmende, Maßnahmen [Fortbildungen, Wissensgemeinschaft, Kommunikationsstelle/Navigator:in, Sprechstunden (Appy Hour)], die Beteiligten vor Ort, die Rolle der Digitalagent:innen, Fallbeispiele aus NRW) vor.** Außerdem wird ein Überblick zum Stand der digitalen Infrastruktur der Musikschule gegeben und die im Projekt entwickelte *Vision (post-)digitale Musikschule* vorgestellt.

**Teil Zwei besteht aus einer Präsentation von Fallbeispielen sowie einem Workshopangebot durch die Digitalagent:innen.** Die Fallbeispiele kommen aus der Musikschulpraxis: Z. B. hat Christian gute Erfahrungen gemacht, wie sich die Verwaltung der Räume durch ein digitales System flexibler und transparenter gestalten kann; Kathrin berichtet, wie sie im Kollegium *SLACK* anstelle von E-Mails für die Kommunikation nutzen; Manou studiert seit einiger Zeit mit Kolleg:innen Konzertprogramme teilweise über Distanz via Jamulus ein.<sup>9</sup> Bei den Workshops handelt es sich um Wahlangebote für den Praxiseinstieg zum Einsatz digitaler Technologien im Unterricht. Dabei sind

<sup>9</sup> Die Beispiele stammen aus einem vorbereitenden Brainstorming mit Musikschulakteur:innen.

<sup>10</sup> Eine Herausforderung können fehlende digitale Grundkompetenzen bei einigen Lehrkräften sein, die bislang z. B. keine Erfahrung mit E-Mail-Kommunikation

es methodische Ansätze, die in 3 - 4 Sätzen erklärt und spontan auch ohne besondere technische Voraussetzungen umgesetzt werden können, z. B. zum Unterrichtseinsatz von YouTube-Playlists, zu Apps zum spielerischen Notenlesen lernen, zu *Musescore* als Quelle für einfache Arrangements oder zu Improvisationsmethoden. Die Musikschullehrkräfte können jeweils nach Interesse auswählen. Am Ende der Workshops erhalten die Teilnehmenden den Arbeitsauftrag, das neu erworbene Wissen in der Unterrichtspraxis weiterzuentwickeln. In der Online-Woche, die etwa 4 - 8 Wochen später stattfindet, erhalten sie die Möglichkeit ihre Erfahrungen mit anderen Lehrkräften auszutauschen. Die Digitalagent:innen haken nach, halten die Aufmerksamkeit aufrecht und moderieren bei der Entwicklung von Lösungsansätzen.<sup>10</sup>

In einer ergänzenden überregionalen Online-Woche werden die Inhalte der Praxiseinstiegs-Workshops (z. B. YouTube-Playlists, spielerisch Notenlesen, *Musescore*) aufgegriffen und praxisnah vertieft. Ziel ist es auf diese Weise gemeinsames Lernen sichtbar und erfahrbar zu machen. Dazu soll es über die Tage verteilt viele 60 und 90 minütige Termine geben, die von den Digitalagent:innen geleitet werden und aus denen die Lehrkräfte je nach ihren eigenen Zeitressourcen auswählen können. **Darüber hinaus werden im Rahmen der Online-Woche auch für Interessierte Angebote gemacht bzw. Räume geschaffen, um die *Vision (post-)digitale Musikschule* weiterzuentwickeln und grundsätzliche Fragen zur Rolle digitaler Technologien in der Musikpraxis zu diskutieren.**

## 2.2 Fortbildungsangebote für Einsteiger:innen (Sprechstunden)

Parallel zu den Fortbildungskonferenzen wird es im Rahmen des Programms *Musikschule.digital.NRW* ein Workshopangebot geben, dass sich explizit vor allem diejenigen Lehrkräfte richtet, die motiviert sind mitzumachen, sich

haben oder grundlegend Digitalisierung in Frage stellen. Dies ist eine generelle Herausforderung, die nicht von der:dem Digitalagent:in gelöst werden kann. Hier müssen anderweitig Lösungsansätze gefunden werden, wobei das Wissensnetzwerk genutzt werden kann.

jedoch mit der Technik unsicher sind und sich bislang nicht vorstellen können, wie sie digitale Technologien in ihren Unterricht integrieren und am Austausch partizipieren können. Dieses Angebot soll die Digitalagent:innen entlasten und stellt eine Art überregionale „Sprechstunde“ dar.

Diese Sprechstunden sollen auf fünf Themen reduziert sein, um die Konzeption, die Kommunikation und Organisation übersichtlich zu halten. Darunter sind Themen wie z. B. iPad-Grundlagen für Android-Expert:innen, Video-Schnitt & Know-how, kreativer Umgang mit Metronom-Apps sowie Technik-Grundlagen für Musikproduktion. Die Angebote werden in interaktiven Online-Workshops durchgeführt, in denen die Teilnehmenden schon direkt mit der Technik arbeiten. Daher werden jeweils zehn Teilnehmende pro Workshop eingeplant.

Vorgesehen ist auch, diese Angebote unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit mit dem Fortbildungsprogramm der Landesmusikakademie NRW zu verbinden.

### 3. Maßnahme: Aufbau eines Wissensnetzwerks und einer starken Projektkommunikation

Angesichts der sich stetig beschleunigenden Entwicklung moderner Kommunikationstechnologien, die zu Treibern von kulturellen, sozialen und technologischen Wandlungsprozessen in fast allen gesellschaftlichen Bereichen geworden sind, sind Wissensformen gefragt, die sich in neuen und unvorhersehbaren, Selbstorganisation und Kreativität fordernden Situationen bewähren. In der durch Digitalität geprägten Gesellschaft gewinnen Lernstrukturen an Bedeutung, bei denen Wissen in einem direkten Zusammenhang mit einer konkreten Praxis steht und nicht als etwas rein Kognitives, Feststehendes und allgemein Fixierbares, sondern in Gemeinschaftsprozessen eingebettet verstanden wird (vgl. Wilke 2011; Krebs & Godau 2019: 93). **Im Unterschied zu formalen Lernangeboten wird hier nicht gezielt und bewusst, sondern durch Tätigkeiten und Handeln in**

<sup>11</sup> Das Wissensnetzwerk ist kein Ersatz für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen von Lehrkräften. Es handelt sich um weitgehend selbstorganisierte, freiwillige

**der digital vernetzten Arbeits- und Lebenswelt gelernt.** Für die Entwicklung von Bildungsangeboten ist es daher von Bedeutung, Formen der Lernorganisation zu entwickeln und zu kultivieren, die der Eigendynamik der Praxis und den Bewegungsformen eines teilhabenden Lernens in seiner Verflechtung mit dem persönlichen medienvermittelten Alltagsgeschehen angemessen sind (vgl. Bliss et al. 2006: 13).<sup>11</sup>

Im Anschluss an diesen Diskurs in der Erwachsenen- und Weiterbildung schafft der Landesverband der Musikschulen in NRW im Programm *Musikschule.digital.NRW* die Struktur für ein selbstorganisiertes Wissensnetzwerk (orientiert am Konzept von Wissensgemeinschaften), das allen Lehrkräften und Musikschulleitungen aus NRW offensteht. **Zielgruppe sind diejenigen, die sich zum Medieneinsatz im Musikbereich austauschen möchten, um z. B. ihren Vokal- und Instrumentalunterricht zu modernisieren und pädagogisch zu reflektieren oder organisatorische Abläufe zu innovieren; die Teilnahme ist freiwillig.** Darüber hinaus ist vorgesehen, eine professionelle Instanz zur Projektkommunikation zu schaffen und zu etablieren, die dazu beiträgt, dass der Veränderungsprozess in seinen vielen Teilprojekten sichtbar und erlebbar wird, und die den Akteur:innen eine Orientierung im Sinne einer Navigator:in zu einzelnen Maßnahmen gibt.

#### 3.1 Wissensnetzwerk

Die Musikschulentwicklung hin zu einer zeitgemäßen musikalischen Bildung, die moderne technische Entwicklungen integriert, erfordert **Innovationsbereitschaft, eine forschende Haltung, kommunikative Kompetenzen sowie Möglichkeiten, Erfahrungen aus der (Unterrichts-) Praxis mit anderen Akteur:innen zu reflektieren.** Die Digitalisierung und die damit verbundenen Plattformen zur Kommunikation und Zusammenarbeit ermöglichen neue Formen der Wissensgenerierung, -dokumentation und -vermittlung, in denen Wissensbestände aus der jeweils eigenen Praxis

Wissensstrukturen (vgl. Lembke 2006) für die der LVdM NRW Rahmenbedingungen für Wissenskooperationen schafft.

heraus kollaborativ und kontinuierlich aktualisiert werden können. Möglichkeiten zum Rückgriff auf die kollektive Intelligenz einer Community, deren Mitglieder sich aus verschiedenem Interesse mit dem Thema (post-)digitale Musikschulbildung beschäftigen, diese Beschäftigung dokumentieren und so gemeinsam zum Aufbau von pädagogischer Expertise der Musikschullehrkräfte beitragen, werden als eine Wissensgemeinschaft verstanden.

Die Unterstützung zur Entwicklung einer Struktur zum kollegialen Austausch zur Wissensgenerierung des LVdM orientiert sich am Konzept der *Community of Practice* (CoP), das maßgeblich von Jean Lave und Étienne Wenger (1991) geprägt wurde. Das Konzept geht aus der Forschung zur Kompetenzentwicklung und -vermittlung in Gruppen (z. B. Angestellte großer Unternehmen sowie Sportvereine) hervor, die sich eher informell organisieren, und findet bis heute eine breite Anwendung in der Unternehmensentwicklung. In solchen Wissensgemeinschaften entsteht Wissen immer in konkreten Kontexten und anhand konkreter, alltäglicher Problemstellungen der Gemeinschaft.

**Im Projekt *Musikschule.digital.NRW* werden verschiedene (online) Austauschplätze geschaffen und kommuniziert, die von Lehrkräften (vor allem von den Digitalagent:innen) moderiert werden.**<sup>12</sup> Sie bieten Räume für Treffen, in denen Ansätze und Erfahrungen zu relevanten Fragen reflektiert werden können (z. B. fachpädagogische Fragestellungen: Wie kann der Einsatz von mobilen Endgeräten lernförderlich gestaltet werden? Welche Methoden und welche Ausstattung erscheinen im Fachunterricht pädagogisch sinnvoll?). Die Organisation, Termin- und Themenfindung der überregionalen Online-Meetings erfolgen aus der Gruppe heraus.<sup>13</sup> Eine Basis des Wissensnetzwerks stellen Online-Plattformen wie z. B. *SLACK* und

---

<sup>12</sup> Die strukturellen Aufgaben die von Lehrkräften oder Digitalagent:innen übernommen werden und etwa die Organisation, Moderation und Dokumentation von einzelnen MSdNRW-Netzwerktreffen betreffen, werden innerhalb der Projektlaufzeit finanziell honoriert.

*discord* dar. Sie dienen der Organisation von regelmäßig stattfindenden Videokonferenzen, in denen Wissen verhandelt wird, und der Wissensdokumentation. Mitglieder können darin den Gruppen-Chat auch für Fragen, Anregungen oder SOS-Hilfestellungen nutzen.<sup>14</sup>

**Von zentraler Bedeutung ist, dass solche Treffen möglichst konkret und relevant für alle Beteiligten sind.** Zur Initiierung werden daher im Rahmen des Qualifizierungskurses Fachgruppen zu einzelnen Instrumentenfächern gegründet (z. B. Streicher, Tasteninstrumente, Blechbläser, Ensembles etc.). Themen der Treffen können beispielsweise sein: Übe-Methoden zum Blattspiel mit Unterstützung von Apps, Übe-Methoden für Intonation, App-Begleitungen für Klavierimprovisationen, Experimentieren mit Schlagzeug-Grooves oder Kollaborationsprojekte über das Internet. Prinzipiell sind die Wissensbereiche jedoch nicht vorgegeben; es können sich auch weitere Gruppen, z. B. zu Fragen zu technischen Belangen, Hybridunterricht und Streaming, bilden.

### 3.2 Einrichtung einer Kommunikationsstelle

Kommunikation ist in einem Projekt, bei dem die digitale Transformation vor allem als ein kultureller Prozess verstanden wird, von zentraler Bedeutung: Mit zunehmender Anzahl an Projektmitgliedern und der steigenden Interessensvielfalt der Beteiligten steigen die Anforderungen an eine interne und externe Projekt- und Prozesskommunikation. Die häufigsten Stolpersteine sind, dass Projektbeteiligte nicht das Ziel kennen; nicht wissen, was von ihnen erwartet wird; keine Ahnung haben, wo sie auf dem Weg zum Ziel stehen und sich nicht für das Erreichen des Ziels zuständig fühlen. Daher gilt es, Fortschritte und Projektziele systematisch und kommunikativ darzustellen sowie insgesamt die komplexen lokalen Entwicklungen vor Ort

<sup>13</sup> Monatliche Treffen haben sich beispielweise im Wissensnetzwerk der Musikschulen in Schleswig-Holstein für viele Gruppen als praktikabel herausgestellt.

<sup>14</sup> Sinnvoll erscheinen auch überregionale Fachtage, die es erlauben, Qualitäten des Austauschs auch unter physisch Anwesenden nutzbar zu machen.

auch überregional sichtbar zu machen, damit der Prozess als lebendig und lohnend wahrgenommen wird.

Ein wichtiger Faktor ist, dass eine konstruktive und partizipative Kommunikationskultur im Projekt entsteht. Dazu sollen im Projekt auch Räume für Kritik geschaffen werden, in denen Herausforderungen lösungsorientiert und konkret in fruchtbaren Feedback-Loops diskutiert werden können.

Um eine solche Projektkommunikation zu realisieren, soll eine Projektstelle im Team des LVdM für eine erfahrene Kommunikationsfachkraft geschaffen werden (Kommunikationsstelle). Die zentrale Aufgabe soll es sein, den gegenseitigen Austausch und die Vernetzung im Projekt zu unterstützen:

1. Sie koordiniert die Wissensgemeinschaften, betreut und strukturiert die Workflows und kümmert sich um die Aufnahme neuer Interessent:innen.
  - o Die Kommunikationsfachkraft moderiert die Projektplattform und strukturiert und aktualisiert die Online-Workspaces (= Orte der Wissensentstehung bzw. des Wissensaustauschs) Die Kommunikationskraft organisiert den regelmäßigen Austausch in der Wissensgemeinschaft sowohl in Video-Konferenzen als auch in physischen Treffen.
  - o Die Kommunikationsfachkraft wird von den Musikschulen über aktuelle Themen, Projekte und sonstige Veranstaltungen, die im Zusammenhang mit *Musikschule.digital.NRW* stehen, informiert, und bereitet diese Informationen für die gesamte Wissensgemeinschaft auf.
2. Darüber hinaus ist sie:er zentrale Ansprechpartner:in (Navigator:in) zum Thema Digitalisierungsprojekte für kontaktsuchende Lehrkräfte. Sie:Er bietet eine Orientierung zu den Akteur:innen und Wissensarchiven und kann z. B. bei Problemen an entsprechende Expert:innen verweisen oder Beiträge mit Videos und Blogbeiträge empfehlen.

3. Die Fachkraft verantwortet die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt und steht im Austausch mit der:dem LVdM-Öffentlichkeitsmitarbeiter:in.
4. Wissensdokumentation des Projektes: Darüber hinaus wird die Produktion von Erfahrungsberichten und Lösungsansätzen von der:dem Projektkommunikator:in unterstützt und in der Projekt-Onlineplattform sowie z. B. auf einem eigenen *Musikschule.digital.NRW*-Projektblog und per Social Media des LVdM veröffentlicht.

#### **4. Maßnahme: Reflexion/Projektbegleitung/Weiterentwicklung**

Das Programm *Musikschule.digital.NRW* zielt auf einen kulturellen Entwicklungsprozess von Musikschule: dieser ist offen, da er in die Zukunft gerichtet ist und muss Alle und Alles miteinbeziehen. Daher soll bereits gleich zu Beginn der Projektlaufzeit über die Zeit nach 2022 nachgedacht und Perspektiven weiterentwickelt werden. Daneben sind Maßnahmen zur Prozessreflexion geplant, in die Mitglieder verschiedener Verantwortungsgruppen der Projektbeteiligten partizipieren, d. h. sowohl Mitglieder des LVdM-Vorstands, Musikschulleitungen, Lehrkräfte sowie Digitalagent:innen (paritätisch auf die Regionen verteilt).

##### **#1 Akademie**

Im Projektzeitraum sollen die Digitalagent:in der Musikschulen im Anschluss an den Qualifizierungskurs regelmäßig Angebote bekommen, um in einer MSdNRW-Academy sich zu vernetzen und produktiv austauschen zu können. Dort erhalten diese die Möglichkeit über Schwierigkeiten und Erfolge zu diskutieren und neue Inspiration zu erhalten. Ein erster Termin soll nach Möglichkeit vor den Sommerferien 2022 stattfinden, ein zweiter vor dem geplanten Fachtag im Dezember. Beteiligt an der Planung und Ausgestaltung der Academy sind jeweils Digitalagent:innen aus den Regierungsbezirken.

## #2 Projektgruppen<sup>15</sup>

### • Reflexionsgruppen

Gleich zu Beginn des Projektes wird eine Reflexionsgruppe eingerichtet, die sich alle drei Monate trifft. Ihre Aufgabe ist es, Einblicke aus der Praxis zu spiegeln und den Projektablauf zu beraten. Die Gruppe soll sich aus Projektbeteiligten sowie auch sachverständigen Außenstehenden (ehemalige MS-Leitungen, Mitglieder des LVdM-Vorstands, andere Sachverständige, jeweils ohne Projekthonorare) zusammensetzen. Neuen Anforderungen der Organisation, neue Bedürfnisse und Entwicklungen aus dem Projektverlauf sollen damit in den Prozess integriert werden. Zudem können in den Treffen auch Lösungsansätze für die Frage entwickelt werden, wie mit Widerständen im Kollegium umgegangen werden kann und zusammen mit positiven Erfahrungen kommuniziert werden.

### • Technik-Runde

Es wird eine Arbeitsgruppe „Technik-Runde“ geben, in der technische Lösungsansätze recherchiert, erprobt und aufbereitet werden. Es geht auch darum, Musikschulen dahingehend beraten zu können, sich einen passenden TechniksUPPORT einzukaufen. Dazu gehört auch die Entwicklung längerfristiger tragfähiger, lokaler sowie überregionaler Technik-Konzepte.

### • Projekt Zukunft

Um die Arbeit möglichst konkret zu machen, wird darüber beraten, wie sich der Wandlungsprozess angeregt durch das Projekt im weiteren Verlauf bis 2025 entwickeln soll. Zentrale Fragen der regelmäßigen Treffen zur „Vision Musikschule 2025“ sind z. B.: Was soll im aktuellen Projekt entstehen, das über das Projekt hinaus Strukturen zur Weiterarbeit vorbereitet? Welche Konsequenzen haben Entscheidungen im aktuellen Projekt für weitere Entwicklungen?

---

<sup>15</sup> Die strukturellen Aufgaben die von Lehrkräften oder Digitalagent:innen übernommen werden und etwa die Organisation, Moderation und Dokumentation der Projektgruppen betreffen, werden finanziell honoriert.

## Literatur

- Aigner, W. / Hahn, M. / Huber, M. (2021): Im Pandemie-Modus. Erste Ergebnisse einer österreichweiten Studie zum musikalischen Distance Learning. In: *Üben & Musizieren 2\_2021*, S. 40 - 43.
- Bliss, F. R. / Johanning, A. & Schicke, H. (2006): *Communities of Practice. Ein Zugang zu sozialer Wissensgenerierung. Ein Zugang zu sozialer Wissensgenerierung*. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. Online: [http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/bliss06\\_01.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2006/bliss06_01.pdf).
- Jörissen, B. (2015): Digitale Medien und digitale Netzwerke: Herausforderungen für die Kulturelle Kinder und Jugendbildung. In: Kammerer, Bernd (Hrsg.) (2015): *Nürnberger Forum der Kinder- und Jugendarbeit*. emwe-Verlag. S. 101 - 119.
- Jörissen, B. & Unterberg, L. (2019): DiKuBi-Meta [TP1]: Digitalität und Kulturelle Bildung. In: Jörissen, Benjamin; Kröner, Stephan & Unterberg, Lisa (Hrsg.): *Forschung zur Digitalisierung in der Kulturellen Bildung*. Kopaed, S. 11 - 24.
- Krebs, M. & Godau, M. (2019): Weiterbildung in der Digitalen Gesellschaft. Zur Theorie und Realisierung des „Qualifikationskurses tAPP – Musik mit Apps in der Kulturellen Bildung“. In: Keuchel, Susanne & Werker, Bünyamin (Hrsg.): *Pädagogische Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende. Band 1: Innovative Ansätze und Erkenntnisse*. Springer VS, S. 93 - 119.
- Krebs, M. (2021): De-/Legitimation von digitalen Technologien im Gesangs- und Instrumentalunterricht an Musikschulen. In: Krupp, Valerie; Niessen, Anne & Weidner, Verena (Hrsg.): *Wege und Perspektiven in der musikpädagogischen Forschung*. Waxmann, S. 217 - 235.
- Latour, B. (2015): *Wir sind nie modern gewesen. Versuch einer symmetrischen Anthropologie*. Suhrkamp.
- Lave, J. & Wenger, E. (1991): *Situated Learning. Legitimate Peripheral Participation*. Cambridge University.
- Lembke, G. (2006): *Wissenskooperation in Wissensgemeinschaften. Förderung des Wissensaustauschs in Organisationen*. LearnAct.
- Willke, H. (2011): *Einführung in das systemische Wissensmanagement*. Carl-Auer.